

AKTUELLES AUS DEM STADTWALD

Ausgabe 3/2021

Mit Aktuelles aus dem Stadtwald informieren der Eigenbetrieb Stadtraumservice und die Untere Forstbehörde der Stadt Mannheim zu aktuellen forstlichen Maßnahmen im Käfertaler Wald, Dossenwald, Waldpark und auf der Reißinsel.

Die Vision Mannheims für den Stadtwald

Einstimmig hat der Gemeinderat am 06.10.2020 die forstliche Planung beschlossen, um den Mannheimer Stadtwald fit für die Zukunft zu machen. Mit der Umsetzung wird jetzt durch die Pflanzung neuer klimastabiler Bäume begonnen. Die dazugehörige Vision für den Mannheimer Stadtwald haben die zuständigen Fachbehörden (Naturschutz, Forst, Boden- und Wasser sowie die Klimaabteilung) mit dem für die Waldpflege verantwortlichen Eigenbetrieb Stadtraumservice basierend auf den Beschlüssen des Ausschusses für Umwelt und Technik und des Gemeinderates zur Forsteinrichtung entwickelt:

Stadtwald der Zukunft

„Ein gesunder, ökologisch wertvoller und klimastabiler Mischwald lädt zur Erholung ein, bietet Lebensraum für Arten und trägt mit einer nachhaltigen Holznutzung zur CO₂ Neutralität und Rohstoffversorgung der Stadt Mannheim bei“, bringt Dr. Stefan Wilhelm, Leiter der Unteren Forstbehörde, die Vision auf den Punkt. Die Vision für den Stadtwald beschreibt den idealen zukünftigen Zustand des Mannheimer Stadtwaldes.



Klare Fokussierung

„Mit unserer klaren Fokussierung auf die Erholungsfunktion und den Artenschutz unterscheiden wir uns damit deutlich von klassischen Forstbetrieben. Die nachhaltige Holznutzung stellt ein nachrangiges und dennoch grundlegendes Ziel dar. Damit bekennt sich die Stadt zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen“, fasst Wilhelm die städtischen Ziele der Vision für den Stadtwald zusammen.

Invasive Art macht Platz für Biodiversität

Die Spätblühende Traubenkirsche bedroht die Artenvielfalt in Mannheims Wäldern. Unter den durch die Folgen der Trockenheit der letzten Jahre absterbenden Kiefern bildet sich eine Monokultur der Spätblühenden Traubenkirsche. Im Herbst drängt der städtische Forstbetrieb diese auf 0,5 Prozent der Waldfläche zurück, um Platz für heimische Arten zu schaffen.

Traubenkirsche breitet sich aus

Der Artenreichtum ist bedroht von einer schnell wachsenden Spätblühenden Traubenkirsche. Sie stammt ursprünglich aus Nordamerika und breitet sich rasant in den Wäldern der Rheinebene aus. In Waldbereichen, die vorher licht und offen waren, bildet die Spätblühenden Traubenkirsche dichte, geschlossene Decken, die kein Licht und keine Wärme mehr an den Boden lassen. Das gefährdet unsere Tier- und Pflanzenarten, die auf lichte Wälder angewiesen sind. Ein Beispiel: die Eiche. Sie braucht zum Wachsen deutlich mehr Zeit und Licht als die Spätblühende Traubenkirsche. Dort, wo die Spätblühende Traubenkirsche nicht zurückgedrängt wird, hat die Eiche keine Chance zum Wachsen.



Die Aufgabe des Forstbetriebs ist es, die Traubenkirsche zurückzudrängen, um den Lebensraum für unsere Arten weiter zu entwickeln und langfristig zu erhalten. So ist es im Forsteinrichtungswerk festgelegt, das der Gemeinderat 2020 einstimmig beschlossen hat.

Im Oktober geht es los

Ab Oktober werden auf den Pflanzflächen abgestorbene Kiefern gefällt. Diese werden aus Gründen der Arbeitssicherheit bei den später notwendigen Pflegearbeiten und damit nicht die neuen Pflanzen durch die umstürzenden Bäume zerstört werden, entfernt. Ganz gezielt verbleibt ein Teil der Bäume als Totholz auf jeder Fläche. Bei der anschließenden Entfernung der Spätblühenden Traubenkirsche wird bewusst auf chemische Mittel verzichtet und rein mechanisch gearbeitet.

Ein Bagger wird von festgelegten Gassen aus die Traubenkirsche samt Wurzeln aus der Erde ziehen. Dafür hat er einen langen Arm, mit dem er überall hinkommt, denn zwischen den Gassen liegt ein Abstand von 20 Metern. Auf diese Weise werden 13 Teilflächen verteilt auf 6,3 Hektar von der Traubenkirsche im Stadtwald befreit.

Bäume pflanzen für die Biodiversität

Eine der Teilflächen bleibt frei: Hier soll sich der Wald auf natürliche Art und Weise verjüngen, da sich Samenbäume klimastabiler Baumarten in direkter Nähe befinden. Auf den übrigen 12 Flächen werden, da hier entsprechende Samenbäume fehlen, im kommenden Winter neue Bäume gepflanzt. Und zwar heimische Baumarten, vor allem Eichen. Damit wird ein wichtiger Schritt getan, um die Mannheimer Wälder als Lebensraum für schützenswerte Arten langfristig als naturnahe und perspektivisch mehrstufige Laubmischwälder weiter zu entwickeln und die Baumartenzusammensetzung im Stadtwald an die natürliche Waldgesellschaft anzupassen.

Auf vielen bestehenden Pflanzflächen zeigt sich, wie sich dort, wo genügend Licht durch die entfernte Spätblühende Traubenkirsche und der für viele unserer Zielbaumarten notwendige Rohboden zum Wachstum zur Verfügung stehen und die Pflanzen vor Verbiss geschützt werden, zusätzlich zur Pflanzung eine natürliche Verjüngung weiterer Baumarten einstellt. Hierdurch entwickeln sich bunt gemischte Bestände mit vielen verschiedenen Baumarten und die sichtbaren Strukturen der Pflanzung werden sich schnell auflösen.

Aus Erfahrungen lernen

Die Kiefern und Buchen kommen in Mannheim zunehmend an ihre Warm-Trocken-Grenze, wie die großflächig absterbenden Bäume zeigen. Der Klimawandel stellt für die Waldentwicklung eine besondere Herausforderung dar. Es wird erwartet, dass vielerorts die Anpassungsfähigkeit unserer Baumarten überschritten wird. Auf einem kleinen Netz an Versuchsflächen werden darum auch im Stadtwald Bäumchen und Bäume gezielt unter Trocken- und Hitzestress gesetzt, um zu untersuchen, wie diese mit den extremen klimatischen Verhältnissen zurechtkommen.

Versuchsfläche "Klimawald"

Die Versuchsfläche „Klimawald“ im Käfertaler Wald zeigt eindrucksvoll, wie unterschiedlich die Baumarten auf die extremen Bedingungen der trockenen Sande reagieren, denn extremere Standorte sind bei uns nicht zu finden.

Irrtümer und auch gescheiterte Experimente auf Versuchsflächen sind natürliche Bestandteile auf der Suche nach der perfekten Lösung für klimastabile Wälder. Diese flächig sehr kleinen Versuche bei denen Pflanzen ganz bewusst an Ihre Grenzen gebracht werden, ist ein Teil der landesweiten Strategie. Experimente, deren Ausgang sicher sind, sind keine. Wissenschaftlich begleitet werden Versuchsflächen im Stadtwald Mannheim von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt und der Universität Freiburg.

Neue Wege beim Einzelschutz neuer Pflanzen

Ohne Einzelschutz von Pflanzen wachsen Bäumchen im Stadtwald besonders dort nicht, wo Kaninchen neue klimastabile Baumarten auf ihrer Speisekarte haben. Aktuell findet ein intensiver Austausch mit anderen Waldbesitzenden, Forstbetrieben und Herstellern statt, welche Alternativen zu den Wuchshüllen aus Kunststoff möglich wären, denn auch wir würden gerne auf diese verzichten. Allerdings muss einerseits der Schutz der frisch gepflanzten Bäume gewährleistet sein und andererseits dieser auch durch Land und EU finanziell gefördert werden. Bislang war dies leider nur für Wuchshüllen aus Kunststoff der Fall. Bereits in diesem Jahr wurden erste Alternativen erfolgsversprechend getestet, die durch ein Geflecht und mehr Platz eine geringere Wärmeentwicklung in der Hülle versprechen.

Flächenübersicht zu den geplanten Maßnahmen



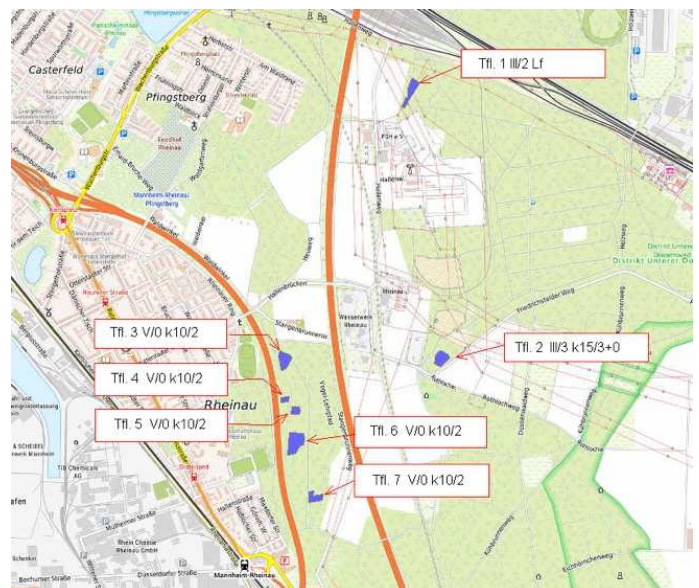
Käfertaler Wald

6 Teilflächen (4,8 ha)

© Flächenkarten: Stadt Mannheim / Eigenbetrieb Stadtraumservice

Dossenwald

7 Teilflächen (1,4 ha)



Blauweiderich – Bedrohte Pflanze vermehrt sich

Auch im Mannheimer Stadtwald wachsen seltene und bedrohte Pflanzen. Eine von ihnen ist der Ährige Blauweiderich im Dossenwald. Die Mitarbeitenden des Mannheimer Forstbetriebs pflegen ihn ganz gezielt. Hierdurch wurde sein Bestand nicht nur gesichert, sondern auch eine weitere Verbreitung im Dossenwald erreicht. Gleichzeitig wird damit auch das Artenschutzprogramm des Landes Baden-Württembergs unterstützt.

Artenschutzprogramm sichert Überleben

Das Artenschutzprogramm des Landes sichert das Überleben zahlreicher vom Aussterben bedrohter Tiere und Pflanzen in Baden-Württemberg. Im Dossenwald gibt es drei besonders stark gefährdete Pflanzenarten: der Ährige Blauweiderich, der Kreuz-Enzian und die Steppen-Segge. Sie werden in den Mannheimer Wäldern seit vielen Jahren aktiv zur Erhaltung gepflegt.



So funktioniert das Artenschutzprogramm: Die Höhere Naturschutzbehörde des Regierungspräsidiums Karlsruhe als „rechter Arm“ des Landes schickt eine Biologin oder einen Biologen, um gemeinsam mit den Förstern vor Ort gezielte Pflegemaßnahmen abzustimmen, die erforderlich sind, um diese schützenswerten Arten zu fördern und weiterzuentwickeln.

Forstbetrieb der Stadt pflegt seltene Pflanzen

Um die seltenen Pflanzenarten zu fördern, werden entsprechend der Anweisungen der Höheren Naturschutzbehörde konkurrierende Pflanzenarten entfernt: krautartige Pflanzen, Sträucher und junge Bäume. Diese Aufgabe übernehmen die Mitarbeitenden des Mannheimer Forstbetriebs. So werden die schützenswerten Pflanzen nicht von anderen schneller wachsenden Pflanzen überwachsen.

Der Blauweiderich und die Steppen-Segge haben sich dank der guten und konsequenten Pflege in den letzten Jahren deutlich vermehrt. Beim Kreuzenzian konnte in Summe dessen Populationen in seiner bisherigen Bestandsgröße trotz natürlichen Schwankungen erhalten werden.

Neue Rubrik "Fragen zum Stadtwald"

Auf mannheim.de/haeufige-fragen-zum-stadtwald haben wir für Sie neben Zahlen und Fakten rund um den Stadtwald in Mannheim die wichtigsten Fragen zum Klimawandel und den damit verbundenen Herausforderungen für den Stadtwald zusammengestellt. Darüber hinaus finden Sie Wissenswertes zur Waldentwicklung und zum Waldnaturschutz sowie allgemeine Informationen.

mannheim.de/haeufige-fragen-zum-stadtwald

Wegesanierung Käfertaler Wald

Im Käfertaler Wald wird der Stadtraumservice Mannheim drei Wegstücke sanieren, die vom Karlstern abgehen:

- In Richtung Osten die Lange Allee bis zum Wasserwerk.
- In Richtung Westen die Ahornallee bis zur Zuständigkeitsgrenze des Landes.
- In Richtung Süden ein Stück der Lampertheimer Straße.

Die Durchführung ist für November 2021 geplant.

Veranstaltungshinweise:

Bürgerprojekt "einfach ausprobieren"

Sa. 30.10.

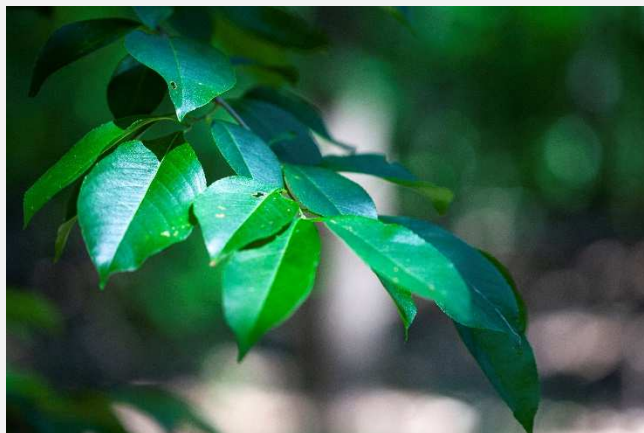
10 bis 15 Uhr

Unter dem Motto „einfach ausprobieren“ startet das gemeinsame Projekt der Forstbehörde mit NABU, BUND und Greenpeace. Hier können Bürger*innen und Familien am 30.10. und weiteren Folgeterminen unter Anleitung versuchen, die invasive Spätblühende Traubenkirsche auf einer Fläche im Käfertaler Wald zurückzudrängen. Hierdurch wird Raum für die Entwicklung heimischer Baumarten geschaffen.

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich per E-Mail bei der Unteren Forstbehörde:

Forstamt@Mannheim.de.

Bitte beachten Sie, dass nur eine begrenzte Zahl an Plätzen für die Teilnahme zur Verfügung stehen.



Haben Sie Interesse an diesem und oder auch anderen Projekten? Wir informieren Sie gerne. Zur Aufnahme in den E-Mailverteiler „Bürger*innen-Projekte im Stadtwald“ schreiben Sie uns eine E-Mail an Forstamt@Mannheim.de.

Aktionswoche: Achtung Artenvielfalt Waldpädagogische Veranstaltungen für Schulklassen

Termine
auf Anfrage

Der Klimawandel hat Auswirkungen auf die Artenvielfalt und die Ausbreitung invasiver Neophyten. Die Schüler*innen sollen darum spielerisch die Bedeutung des Waldes und heimischer Arten erlernen und ein Rüstzeug für ein aktives ökologisches und klimafreundliches Verhalten entwickeln.



Rückblick: Urban Thinkers Campus

Beim "Urban Thinkers Campus" am 18. Juli 2021 boten die Waldpädagoginnen des Fachbereichs Klima, Natur, Umwelt im Käfertaler Wald das Lab „Tree Talks – Wie unsere Waldbäume Klimawandel erleben!“ an. Dabei wurden die Herausforderungen des Stadtwaldes im Klimawandel sowie die ergriffenen forstlichen Maßnahmen spielerisch erläutert.

Rückblick: Waldbegänge Waldnaturschutz

05.07. | Begang mit der Unteren Naturschutzbehörde
01.09. | zur Begutachtung von Eichen und zur Pflege der Waldbiotope

7.& 16.07. | Jährlicher Begang mit der Höheren Naturschutzbehörde zur Besprechung der Maßnahmen zur Umsetzung des Artenschutzprogrammes

15.07. | Begang mit Höherer Naturschutzbehörde zur Besprechung der Pflege der Waldbereiche in den Naturschutzgebieten und Biotopen

28.06. | Begang mit Staatssekretär Dr. Andre Baumann vom Umweltministerium zur Erweiterung lichter Waldstrukturen

Weitere Neuigkeiten finden Sie auf mannheim.de/aktuelles-aus-dem-stadtwald.

Bildnachweise:

- © Titelbild, Panoramabild Käfertaler Wald, Stadt Mannheim, Stefan Wilhelm
- © Eichenbäumchen, Stadt Mannheim, Stefan Wilhelm
- © Spätblühende Traubenkirsche, Stadt Mannheim / Stefan Wilhelm
- © Blauweiderich, Stadt Mannheim / Norbert Krotz
- © Waldpädagogische Veranstaltungen für Schulklassen, Stadt Mannheim / Christine Müller-Beblavy

Impressum:

Herausgeber: Stadt Mannheim, Fachbereich Klima, Natur, Umwelt: Dr. Stefan Wilhelm (Leiter Untere Forstbehörde) sowie Stadtraumservice Mannheim, Markus Roeingh (Eigenbetriebsleitung)

Stadt Mannheim
Fachbereich Klima, Natur, Umwelt
Glücksteinallee 11 | 68163 Mannheim
www.mannheim.de/wald

Aktuelles aus dem Stadtwald erscheint vierteljährlich.

Möchten Sie Aktuelles aus dem Stadtwald und weitere Informationen rund um den Stadtwald direkt per Mail erhalten? Dann senden Sie uns eine Nachricht an Forstamt@Mannheim.de und wir nehmen Sie in den Verteiler auf.